

UNIVERSITÄTSZEITUNG

Sächsische Landesbibliothek

2 5. OKT. 1962

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

5. JAHRGANG, NR. 42

LEIPZIG, 18. OKTOBER 1962

PREIS 15 PF

Jetzt Reserven im Studium ausbuddeln (Seite 4) Plan des Bildungszentrums (Seite 5)



Eine feste, unverbrüchliche Freundschaft hat sich in den letzten Jahren nach dem zweiten Weltkrieg zwischen den Menschen unserer Republik und dem polnischen Volk entwickelt. Das beweist sich erneut recht eindrucksvoll in diesen Tagen, da eine Partei- und Regierungsdelegation aus unserem Nachbarland in der DDR weilte.

Und wenn wir Leipziger nach Beweisen dieser Freundschaft suchen, brauchen wir nicht allzuweit zu gehen. Eine größere Delegation polnischer Studenten ist – solange das Herder-Institut besteht – immer unter den Studierenden gewesen. So auch in diesem Studienjahr.

In einem Gespräch mit ihrer Dozentin Anita Petzschler äußerten sich unsere polnischen Freunde anerkennend und voller Begeisterung über das, was sie in nur vier Wochen Aufenthalt in unserer Republik erlebt haben. „Uns gefällt es hier

ausgezeichnet“, so führte Waldemar Brajllich, der Sekretär der diesjährigen Delegation, aus. „Am Institut herrscht eine freundschaftliche Atmosphäre, in der wir ausgiebig arbeiten können.“ Und Stanisława Urbanaka – anfangs sehr besorgt, weil sie ohne sprachliche Vorkenntnisse bei uns anfangen mußte – ist heute sehr zufrieden und fügte hinzu: „Jetzt habe ich keine allzu großen Schwierigkeiten mehr. In den Dozentinnen und Dozenten des Herder-Institutes haben wir eine feste Hilfe bei unserem Studium.“ Von dem Gesprächsnehmer werden zwei Freunde Polygraphie und die beiden anderen Leder- bzw. Schuhtechnologie studieren.

Aus Anlaß des Besuchs der Repräsentanten Volkspolens bereiten die polnischen Freunde am Herder-Institut eine Ausstellung zu dem Thema: „Unsere sozialistische Heimat“ vor.

Foto: Krawczyk

Geschichte, die in die Zukunft weist

Von Prof. Dr. Lothar Mosler, Prorektor für die Gesellschaftswissenschaften

„Lies, du mußt die Führung übernehmen“, lesen wir in einem Gedicht von Bertolt Brecht. Welche bedeutsame Forderung erhebt doch dieser kurze Satz! Er stellt und beantwortet zugleich die Frage nach dem Sinn, dem eigentlichen Ziel und Zweck des Lesens und Studierens. Brecht beantwortet die Frage nicht im engen individuellen Sinne, sondern von der hohen Warte dessen, was der Gesellschaft und ihrer Entwicklung voranhilft.

Nur tiefe Kenntnis und gründliches Eindringen in die Gesetze von Natur und Gesellschaft verleihen die Fähigkeit, das eigentliche Ziel des Studierens zu erröthen; auf seinem Gebiet zur Verwirklichung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts maßgebend beizutragen. Aber in den Worten Bertolt Brechts liegt zugleich die Forderung eingeschlossen zu wissen, auf welchem Weg und zu welchem Ziel wir uns vorwärts bewegen.

Im Grundriß der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung sind die Erfahrungen, Lehren und Ergebnisse des Kampfes der deutschen Arbeiterklasse und ihrer revolutionären Partei um Eroberung der politischen Macht und den Sieg des Sozialismus dargelegt.

Der Grundriß weist nach, daß die Existenz der Nation nur gesichert ist, wenn die Arbeiterklasse an ihrer Spitze steht, und er zeigt, wie sich die Arbeiterklasse in einem 100 Jahre währenden erbitterten und opferreichen Kampf auf diese ihre geschichtliche Mission vorbereitet hat. Er demonstriert, wie die Arbeiterklasse gegenwärtig ihrer Rolle gerecht wird, indem sie alle Schichten unserer Bevölkerung erfolgreich auf den Weg des sozialistischen Aufbaus führt. In diesem Sinne gibt der Grundriß eine geschlossene wissenschaftlich begründete Darstellung nicht nur der Vergangenheit, sondern auch der Gegenwart und Zukunft der Arbeiterklasse und aller Schichten des Volkes.

Mitteilung der Universitäts-Parteileitung

Die Veranstaltungen des Marxistischen Kolloquiums finden nicht, wie ursprünglich vorgesehen, am 22. Oktober statt, da zu diesem Zeitpunkt der 2. Kongreß der Deutschen Historikergesellschaft tagt, sondern erst am 29. Oktober 1962. In allen Zirkeln wird das Thema „Die Kenntnis der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung ist Sache aller klassenbewußten Arbeiter und fortschrittlichen Menschen“ behandelt.

Die Teilnehmer werden gebeten, folgende Literatur zu studieren: „Referat zum Grundriß der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“ von Walter Ulbricht in „Einheit“ Sonderheft 1962. „Grundriß der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“, ebenda, Einleitung.

Karl Marx: „Manifest der kommunistischen Partei“.

Ort und Zeit der Zirkel werden den Teilnehmern schriftlich bekanntgegeben.

Frankfurter Bilanz: Ein Drittel mehr als 1961

In Würdigung der hervorragenden Leistungen aller Studenten zeichneten Rektor und FDJ-Kreisleitung in einer festlichen Veranstaltung in der Kongresshalle am Mittwochabend die Besten des diesjährigen Ernteertrages aus, nachdem bereits die Leistungen zahlreicher Gruppen und einzelner Freunde durch die örtlichen Organe gewürdigt worden waren.

Insgesamt sammelten die Studenten der Karl-Marx-Universität in den vier Wochen 31.829 Tonnen Kartoffeln, und 15.193 Tonnen wurden nachgelesen. Während zum

gleichen Zeitpunkt des vergangenen Jahres im Bezirk Frankfurt (Oder) erst knapp 60 Prozent der Kartoffeln geerntet waren, waren es bei Schluß des Erntesais in diesem Jahr 92,5 Prozent, und 60 Prozent waren nachgelesen.

In der letzten Woche erreichten die durchschnittlichen Sammelergebnisse je Tag und Arbeitskraft im Bezirk den Höchststand von 15 dt (in den vorhergegangenen Wochen 9,5 – 12,4 – 13,8 dt).

Der Kreis Angermünde (Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät) erliefte sich knapp vor Seelow (Landwirtschaft und Veterinärmedizin) das Karl-Marx-Banner.

Als beste Gruppe war bei der letzten Zwischenwertung in Frankfurt (Oder) die Einsatzgruppe Berkholz (Chemiker) durch das Landwirtschaftsministerium mit einer Prämie von 1300 DM ausgezeichnet worden.

Symposium über Kybernetik

Am 6. Oktober 1962 fand das vom Physiologischen Institut der Karl-Marx-Universität organisierte I. Symposium der Deutschen Demokratischen Republik über Probleme der Anwendung der Kybernetik in Biologie und Medizin in den Räumen des Physiologischen Instituts statt. Es trafen sich alle an kybernetischen Fragen auf dem Gebiet der Medizin und Biologie Interessierten, u. a. Biophysiker, Mathematiker, Techniker und Philosophen.

In Vorträgen und Diskussionen wurden das Wesen, die Möglichkeiten und die Grenzen kybernetischer Aspekte für die Erforschung von Lebensfunktionen erörtert. Nach einer Einführung des Gastgebers, Prof. Dr. Drischel, über Wesen und Entwicklung der Kybernetik folgten Vorträge über die Anwendung der Informationstheorie auf nervöse und humorale Verarbeitung, die Konstanzhaltung des mittleren Blutdrucks bei plötzlicher Kreislaufumstellung, die Anwendung der Korrelationsanalyse in Medizin und Biologie, über den Ausschlagungsrythmus eines in die Blutbahn injizierten Radionuclids, kybernetische Aspekte des Kettkörperaustauschs und über Probleme der Knochenregeneration unter kybernetischen Gesichtspunkten.

In den Diskussionen ergab sich, daß noch viel experimentelle und theoretische Arbeit geleistet werden muß, um die aufgewor-

nen Fragen einzuengen und die Kybernetik als Methode der biologisch-medizinischen Forschung voll nutzbar zu machen. Das Kennenlernen und die Aussprache über gemeinsame Bestrebungen war ein erster Schritt zur Lösung der umfangreichen Aufgaben. Das Symposium war zugleich die vorbereitende Konferenz auf dem Gebiet der Medizin und Biologie für die am 18. und 17. Oktober 1962 in Berlin erstmalig in der Deutschen Demokratischen Republik stattfindende zentrale Tagung über Probleme der Kybernetik, auf der Vertreter unterschiedlicher Fakultäten und Fachrichtungen die Bedeutung der Kybernetik und Fragen ihrer Anwendung besprechen werden.

„Jeder gebildete Spezialist“, sagte Genosse Ulbricht, „der seine Aufgabe im Kampf um den Sieg des Sozialismus richtig erfüllen will, muß die Geschichte des Kampfes derjenigen Klasse kennen, die heute an der Spitze unserer Nation steht.“

Bei geht es beim Studium des Grundrisses in den kommenden Wochen und Monaten nicht in erster Linie um das Kennenlernen von historischen Daten und Fakten, viel wichtiger ist das Begreifen der geschichtlichen Kontinuität sowohl der Grundsätze wie der Politik der revolutionären Partei der deutschen Arbeiterklasse, die einen Bogen spannen vom Kommunistischen Manifest des Jahres 1848, das die „Expropriation der Expropriierten“ fordert, bis zu den Dokumenten des bevorstehenden VI. Parteikongresses der SED, die stolz den Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse und die endgültige Beseitigung der Ausbeutung der Menschen durch den Menschen in der DDR konstatieren können.

Nicht weniger überzeugend ist die Kontinuität der Politik der Partei auf einem anderen Gebiet, das für das Wohl und Wehe des ganzen Volkes von höchster Bedeutung war und ist. Der Grundriß demonstriert, wie seit rund sechs Jahrzehnten die revolutionären Kräfte der deutschen Arbeiterbewegung unbeugsam und unerschrocken gegen den deutschen Imperia-

überlebten Systems. Die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung dagegen, die im Grundriß in gedrängter Form und zugleich mit größter Exaktheit dargelegt ist, demonstriert die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Vorhut in unserer Zeit sowie die Kontinuität ihrer Politik seit den Tagen von Marx und Engels. Sie weist nach, daß von allen Parteien allein die Kommunisten die Prüfungen der Geschichte bestanden haben. Das Wichtigste der Geschichte sind ihre Lehren.

Wir werden dem Grundriß der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung dann am besten gerecht, wenn wir ihn in der nächsten Zeit gründlich und gewissenhaft vom Standpunkt seiner Lehren studieren und jeder an seinem Platz den Blick auf die Gestaltung der Zukunft richtet. Denn erst die Kenntnis der eigenen Vergangenheit und die Beachtung ihrer Lehren läßt uns die Gegenwart richtig meistern und die Zukunft planen.

ERNENNUNGEN UND BERUFUNGEN

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen ernannte

Dr. rer. nat. Kurt Thinius zum Professor mit Lehrauftrag für das Fachgebiet Makromolekulare Chemie an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät;

Dozent Dr. rer. oec. habil. Gerhard Müller zum Professor mit Lehrauftrag für Politische Ökonomie am Franz-Mehring-Institut der Philosophischen Fakultät;

Prof. Dr. phil. Johannes Müller, Direktor der Universitätsbibliothek, zum Professor mit Lehrauftrag für Wissenschaftskunde an der Philosophischen Fakultät.

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen bestätigte

Prof. Dr. Rüdiger als Dekan sowie Prof. Brahn und Prof. Dr. Voigt als Prodekan der Fakultät für Journalistik.

Dolmetscher, Geophysik, Medizin vorn

Stand der Pressewerbung vom 15. Oktober 1962

In der Erfüllung ihres Werbebots für Abonnenten der „Universitätszeitung“ führen die Grundorganisationen Dolmetscher und Geophysik mit je 80 Prozent vor der Parteiorganisation der Medizinischen Fakultät (71,9 Prozent) und der Grundorganisation Veterinärmedizin (69,3 Prozent). Die Grundorganisation Franz-Mehring-Institut warb ohne Soll 90 neue UZ-Abonnenten.

Hingegen sind einige Grundorganisationen noch nicht einmal über 20 Prozent hinausgekommen: Journalisten (20 Prozent), Pädagogen (20), Philosophen (14,3), Sprachunterricht (13,3), Slowisten (10), Historiker (3), Juristen (0) und Geographen (0).

1. Studienjahr feierlich immatrikuliert

Die 1850 neuen Studenten, die während des Ernteertrages in den vergangenen vier Wochen bereits ihre erste Bewährungsprobe an der Karl-Marx-Universität bestanden und von denen nicht wenige zu den Besten dieses Erntesais gehörten, wurden am gestrigen Mittwoch in „Haus Leipzig“ feierlich immatrikuliert.

Allein 529 der Neumatrikulierten sind Studierende der Medizin und 290 Lehrkräfte. Erstmals nahmen in diesem Jahr Studenten der Arabistik und der Afrikanistik das Studium auf. 90 Prozent aller, die jetzt ihr Studium begannen, haben bereits mindestens ein Jahr in der sozialistischen Praxis gearbeitet; 42 Prozent sind weibliche Studierende.

Großveranstaltung mit Genossen Hans Wetzel

Die FDJ-Kreisleitung teilt mit:

Am 24. Oktober, 19 Uhr, erfolgt im großen Hörsaal des neuen Physiologischen Instituts die Eröffnung der Zirkel Junger Sozialisten. Es spricht Genosse Hans Wetzel, Zweiter Sekretär der SED-Bezirksleitung, über die Rolle der Jugend beim Kampf um den Friedensvertrag und die Festigung der DDR. Alle Interessenten sind eingeladen. Für alle gewählten Funktionäre der FDJ ist die Teilnahme obligatorisch.